

DSV

Broschüre mit neuen Sorten

Lippstadt. Die Deutsche Saatveredelung AG (DSV) erweitert das Portfolio um interessante Sorten. Der Winterweizen Architekt (A) steht für sichere, hohe Qualitäten bei niedriger Fungizidintensität. Ikarus (A) liefert standfesten Wuchs, kombiniert mit hohen Proteinerträgen und einer speziellen Resistenz gegen die Gallmücke. Complice (A) als begrenzter früher Sortentyp mit ausgeglichener Resistenzausstattung ist eine Lösung für verstärkt auftretenden Trockenstress. Premiere im Portfolio haben zwei Winterroggensorten. Bonfire bietet sich durch sein frühes Ährenschieben als Grünroggen vor Mais an. Elias ist ein gesunder Populationsroggen mit einer hohen Ertragsleistung, hoher Fallzahlstabilität und einer sehr guten Resistenz gegen Mutterkornbefall. Die mehrzeilige Wintergerste Paradies ist als einzige mehrzeilige Sorte resistent gegen den Gelbverzwergungsvirus. Die zweizeilige Wintergerste Newton liefert mit der Ertragskombination 8/8 die höchsten Werte im Zweizeilersegment. www.dsv-saaten.de

I.G. PFLANZENZUCHT GMBH

Robuste mehrzeilige Hohertragsgerste



Ismaning. Die mehrzeilige Wintergerste Melia bestätigt eine ausgezeichnete Vitalität nach einer langen Schneeperiode. Auf dem LSV-Standort in Forchheim im Erzgebirge zeigte sich die Sorte nach dem Winter mit Schnee von Mitte Dezember bis Ende Februar und der darauf folgenden Trockenheit im Vergleich zu anderen Sorten sehr vital. Melia ist eine robuste Hohertragsorte, die sich durch die einzigartige Kombination aus günstiger und früher Abreife, hervorragender Winterfestigkeit sowie ein sehr hohes und stabiles Ertragsniveau (APS 8) auszeichnet. Hervorzuheben ist die beste Ramulariatoleranz im mehrjährigen Vergleich sowie eine überdurchschnittliche Toleranz gegenüber undefinierten Blattflecken. www.ig-pflanzenzucht.de



Besichtigung der Sorten im Zuchtgarten.

FOTOS: CATRIN HAHN (2), WERKBILD

Feldabend der Saaten-Union in Langenstein

Neue Strategien müssen her

Ein ‚Weiter so‘ ist angesichts der Herausforderungen, vor denen wir stehen, nicht möglich“, rief Alexis von Rhade, seit Jahresbeginn Mitgeschäftsführer bei der Saaten-Union, dem Publikum zum Feldabend in Langenstein Mitte Juni zu. Wie er bei der Begrüßung anmerkte, wolle die Saaten-Union mit den Feldabenden etwas Neues ausprobieren. Und Neuerungen seien auch in der Landwirtschaft gefragt, auch die braucht neue Konzepte. Ob Wetterextreme, die Wertschätzung der Branche in der Gesellschaft, politische Restriktionen oder der Wegfall von Betriebsmitteln: Neue Strategien müssten her. Neue, wirtschaftliche Fruchtfolgen und einhergehend damit auch neue Märkte. Die Basis für all das bieten gesunde Sorten.

Gute Bodenstruktur ist wichtig

Den ersten Vortrag vor der Feldbegehung hielt Gerrit Hogrefe vom Beratungsunternehmen N.U. Agar. Aufmerksam verfolgt von den über 100 Gästen sprach er über die Frage: „Wie kriegen wir künftig noch mehr Protein in den Weizen?“ Sein Fazit: Es ist möglich. Es gibt nicht wirklich ein Mengenproblem, allerdings müssten N-Gaben und Fruchtfolgegestaltung weiter optimiert werden. Stoppelweizen sei da komplizierter. Und ganz wichtig für eine optimale Nachlieferung aus Boden und Vorfrucht sei die Bodenstruktur.

„Die Nachlieferung wird begrenzt durch Strukturprobleme. Eine gute Bodenstruktur sichert die Spätgabe“, führte Hogrefe aus. Ganz wichtig sei natürlich auch die regelmäßige Überprüfung der Nährstoffgehalte. Er empfahl, die Alterung der Pflanzen nicht durch „Greening“-Maßnahmen aufzuhalten. Eine rechtzeitige Abreife fördere die Umlagerung der Nährstoffe in der Pflanze. Ebenso riet er, bei der Ährengabe auch über die Gabe von Mikronährstoffen nachzudenken sowie über den Zusatz von Zucker, der den RP-Gehalt im Korn fördere.

Geänderte Einstufung von Weizensorten

Weizenzüchter Dr. Martin Kirchhoff informierte anschließend über die Folgen der neuen Gruppeneinstufungen für Weizensorten. Nachdem das Bundessortenamt kürzlich bekannt gegeben hatte, den Rohproteingehalt nicht mehr zur Qualitätseinstufung heranzuziehen, ist eine seit mehr als 25 Jahren geführte Diskussion nun beendet.

Grund für die Entscheidung ist der seit Jahren durch züchterische Erfolge abnehmende Zusammenhang zwischen Rohprotein und Backvolumen. Das Bundessortenamt hat daraufhin die Gruppeneinstufungen verändert, die Qualitätsgruppe sagt künftig nichts mehr über den RP-Gehalt einer Sorte aus. Für die Züchter bedeutet dieses „Lösen der Pro-

teinbremse“, dass sie Weizensorten mit geringerem Rohproteingehalt und dennoch hohem Backvolumen anbieten können. Für die Anbauer bedeute es, sich vor der nächsten Aussaat intensiv zu informieren.

Wie allerdings der Handel reagiert, ist nicht klar. Es ist anzunehmen, dass das Merkmal Rohprotein als Erfassungskriterium – weil einfach zu bestimmen – vorerst erhalten bleibt. Dennoch erwartet Kirchhoff früher oder später eine Reaktion der Mühlen.

Beim anschließenden Rundgang über die Getreideflächen wurden die im Saal angestoßenen Themen weiter diskutiert. Auch kleinere Kulturen wie Hafer, für den die Saaten-Union Europas größtes Sortiment anbietet, wurden interessiert begutachtet.

Insgesamt, so war man sich auch beim anschließenden Ausklang des Abends einig, ist das Konzept des Feldabends ein Erfolg. „Bei so einer Abendveranstaltung können wir die Kinder mitbringen“, sagte etwa Landwirt Joachim Dorendorf aus Meitzendorf, Sachsen-Anhalt, der mit seinen beiden Söhnen gekommen war. Andere betonten: „Sonst standen wir manchmal in vollster Mittagshitze auf dem Acker. So ist es doch viel angenehmer.“ Und einig war man sich auch: „Jetzt sitzen wir hier auch noch ein bisschen länger und reden mit den Kollegen. Alle haben mehr Zeit und sind entspannt.“

CATRIN HAHN, Berlin

